



Infla- *Berichte*

INFLA-BERLIN E. V. Verein der Deutschlandsammler

Geschäftsstelle: Kurt KRIEGEL, Berlin-Spandau, Betckestraße 6

Auf der SABRIA 70 in Saarbrücken erhielten
folgende Mitglieder Auszeichnungen:

G. BALLSCHMIDT	Vermeile	f. Berlin und SBZ
K. HEMMER	kl. Gold	f. Irland
E. LEUSCHNER	Bronze	f. Luftpost Schweiz
J. SCHÜMANN	Silber	f. 50 Milliarden
A. SCHWENZFEGER	Vermeile	f. Marienwerder
G. SPRENGER	Silber m. Ehrenpreis	f. Berlin
G. SPRENGER	Silber	f. Siam
G. BALLSCHMIDT	Silber	f. Rundbriefe SBZ
F. GAEDICKE	Vermeile	f. Literatur- Nachrichten
H. WITTMANN, Dr.	kl. Gold	f. Kolonial-Handbuch

Wir gratulieren!!!

Sitzungsprotokolle der Sitzungen vom 27.4., 25.5., 22. 6. und der Vorstandssitzung vom 14.4. liegen vor.

27. 4. : Vortrag von Herrn Hettrich über Plattenfehler auf Nr.47.
Kleine Vorlagen der Herren Ballschmidt, Grimm, Hettrich, Schmidt und Gaedicke. Literaturbericht des 1. Vorsitzenden.
25. 5.: Ausführlicher Bericht des 1. Vorsitzenden über die INFLA-Treffen in Saarbrücken und Stuttgart. Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Conzelmann, Hettrich und Sprenger.
22. 6.: Vortrag von Herrn O. Raupp über "Einschreibbriefe von Berlin", Entwicklung der Einschreibzettel von 1827 bis heute.
Kleine Vorlagen der Herren Gaedicke, Harms, Hettrich, Leuschner und Royer.
Die Arge Bezirksstempelausdrucke SBZ 1948 hat die Rundbriefe 1968/1970 als Handbuch herausgebracht.

Neuaufnahmen:

LEUSCHNER Edgar	1 Berlin 20, Eisgrabenweg 18
PESLER	7891 Günzgen
SCHLÜTER	56 Wuppertal-Elberfeld, Worringerstr.55

Jubiläum:

Unser Mitglied, Herr Peter C. Rickenback in London, konnte am 20. April anlässlich seines 50. Geburtstages auch sein 25jähriges Geschäftsjubiläum feiern. Herzlichen Glückwunsch von INFLA-Berlin.

Ehrung

Auf dem 24. Bundestag des Bundes Deutscher Philatelisten e. V. in Hamburg ist den Herren Smidt und Zenker, Wien, die öffentliche Anerkennung für besondere Verdienste um den Bund und die deutsche Philatelie ausgesprochen worden.

Todesfälle:

Unser langjähriges Mitglied Max SCHRÖTER verstarb im 80. Lebensjahr. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Dem vorliegenden Bericht liegt bei:

- a) Ortsverzeichnis der OPD Liegnitz.
- b) Eine Melde -Liste über gebrauchte Viererblock, DR 1900-1923, mit der Bitte, unsere Mitglieder möchten sich zahlreich daran beteiligen.

Nachlese zur Hauptversammlung 1970.

Was machen Sie mit den älteren INFLA-Berichten? Sie bringen so viel Wissenswertes, daß es sich lohnt, sie gelegentlich eines Regentages hervorzuholen und in Muße zu studieren. Auch die Satzungen von INFLA-Berlin e. V. können bei dieser Gelegenheit wieder einmal ins Bewußtsein gebracht werden. Falsch kann diese Lektüre schon deshalb nicht sein, wenn man bei dieser Gelegenheit feststellt, daß die vorgenommenen Satzungsänderungen nach § 2 bei der letzten H. V. satzungswidrig und daher ungültig sind.

Nach § 11 der Satzungen können Satzungsänderungen nur in der ordentlichen H. V. mit 2/3 der abgegebenen Stimmen beschlossen werden. Bei 18 Teilnehmern der H. V. wären dies genau 12 Stimmen; zugestimmt haben aber lt. Bericht nur 11 Stimmen. Der Antrag zu F. "Satzungsänderungen" ist damit nicht angenommen worden und somit ungültig!!

Zu den von mir unter J.) gestellten Anträgen möchte ich als "Nachlese" folgende Stellungnahme abgeben:

zu 1) Werbung und Öffentlichkeitsarbeit.

"Wer nicht wirbt, der stirbt" war der Grund meines Antrages zu diesem brennenden Thema. Die radikale Ablehnung in der H. V. kann im Interesse des Vereins nur traurig stimmen. Gehen in BERLIN alle Lichter aus? Diese Frage ist berechtigt, nachdem der Verein lt. früheren Berichten einen "Werbe-Ausschuß" hatte, lt. Beschluß der Mitgliederversammlung vom 26. 9. 1966 auch nach Ziffer 7) die Werbung in Angriff nehmen wollte: "Hier wurde an Inserate im Sammler-Dienst und in der DBZ gedacht". Auch in den entsprechenden Rubriken "Aus den Vereinen" dieser Zeitschrift müßte etwas über INFLA-Berlin erscheinen. Vier lange Jahre herrschte über diesen Beschluß Stillschweigen. Diese Tendenz scheint sich verewigen zu wollen, obwohl nach der Altersübersicht der Mitglieder eine Verjüngung bzw. Erweiterung der Mitgliederzahl vordringlich sein sollte. In Sammlerkreisen außerhalb INFLA-Berlin ist das Infla-Gebiet ein Stiefkind par excellence. Man braucht sich darüber nicht aufzuhalten, solange meine Behauptung zutrifft, daß von tausend Allgemeinsammlern keine 2 die Anschriften von INFLA-Berlin oder der Prüfstellen kennen. Das muß durch gezielte Werbung unbedingt geändert werden. "Es bleibt mir festzustellen, daß mit Ruhm von gestern keine Leistungen erzielt werden können. Allen jenen Mitgliedern, die in ihren Gedanken noch dem Vergangenen leben, sei gesagt, daß sich unser Verein ebenso wie alle anderen Institutionen mit der Gegenwart auseinandersetzen muß, in der er lebt und leben will." (Unser Vorsitzender im Bericht über das Vereinsjahr 1956!) Dem ist nichts hinzuzufügen, aber die Konsequenzen daraus sind offenbar in Vergessenheit geraten.

zu 2a) Es wurde auf Grund ungültiger Satzungsänderung zu diesem Antrag nicht abgestimmt. Eine fühlbare Entlastung der Prüfstellen ist jedoch nur

durch Ausklammerung kleiner Werte bei der Prüfung, nicht jedoch durch Anhebung des Pauschales möglich. Ein Pauschale von DM 7,- bedingt bei 3% Prüfgebühr immerhin einen Michelwert von rund 233 MiMk bei jeder Einlieferung. Diese Summe wird aber von kleinen Sammlern selten erreicht. Die Folge wird sein, daß von einer Prüfsendung Abstand genommen wird. INFLA-Berlin muß aber ein Interesse daran haben, ungeprüfte Infla-Marken allmählich auszumerzen. Auch die Verwendung eines Stempels "Nicht prüfbar" bei zweifelhaften Werten ist noch nicht genügend ausdiskutiert.

- zu 2b) Die Mitarbeit einzelner Mitglieder bei der Katalog-Redaktion des Michel-Kataloges scheint nach den Ausführungen der Herren Klinkhammer und Zenker in Stuttgart langsam Früchte zu tragen. Bei der massiven Bewertung moderner Ausgaben vertrete ich den Standpunkt, daß jeder Tausch mit guten Infla-Marken zum Nachteil des Gebenden ausschlägt. Da der Michel ja gruppenweise bearbeitet wird, ist eine wesentliche Verbesserung der Gruppe Infla-Marken dringend notwendig. Nach rund 50 Jahren haben wir genügend Kenntnisse, wo der Hebel anzusetzen ist. Nicht die Frage: "Wollen Sie kaufen oder verkaufen?" darf ausschlaggebend sein, sondern die Herstellung einer gesunden Relation zu anderen Kataloggruppen. Es ist ein Unding, wenn von Nr. 105 - 276 ganze 137 Positionen und von Nr. 227 bis 337 ganze 43 Positionen, d. s. zusammen 180 Positionen von 232 Marken, einen Michel-Wert unter 1,- haben. Bei den heutigen Wertvorstellungen müssen Infla-Marken notgedrungen als wertloses Zeug, zusätzlich mit großer Fälschungsgefährdung belastet, schief angesehen werden.
- zu 2c) OPD-Zuschläge für gebrauchte Marken:
Mit der Annahme dieses Antrages hoffe ich, das interessanteste, schwierigste und am meisten Geduld erfordernde Sammelgebiet der Hochinflation beleben zu können. Selbst unser Oberprüfer Sfr. Peschl sammelt "geduldig weiter"! Eine komplette Sammlung dieses Spezialgebietes dürfte es wohl noch gar nicht geben.
- zu 2d) Die Aufnahme der Blockbewertung im Michel-Spezial-Katalog wirft verschiedene Probleme auf, die ich in einer andern Zuschrift zur Diskussion stellen möchte. Sachliche Stellungnahmen sind immer erwünscht.
- zu 3) Die Bildung von Arbeitsgruppen scheint eine schwere Geburt zu sein. Nach 5 Monaten seit der H. V. hat sich immer noch nichts getan. Es liegen auch frühere Beschlüsse über eine Arge "Neudeutsche Briefe" oder eine Bearbeitung des "MÖWE-Briefkataloges" vor, von denen die wenigsten Mitglieder je etwas gehört haben. Sind diese Beschlüsse für den Vorstand eigentlich nur Beiwerk zur farbigen Gestaltung der Sitzungsberichte oder sind sie auch bezüglich der Ausführung bindend? Mehr Initiative in dieser Richtung wäre nur zu begrüßen.

zu 4) Nach § 3 der Satzungen haben Mitglieder das Recht, Stimm- und Wahlrecht auszuüben

Praktisch ist die Ausübung des Stimmrechtes nur gewährleistet, falls die Mitglieder dazu eine Reise nach Berlin machen. Die Ablehnung meines Antrages zur Sicherstellung des Stimmrechtes außerhalb Berlin wohnender Mitglieder stellt daher die Beschneidung eines satzungsmäßigen Rechtes dar, da keine Gegenvorschläge beraten wurden. Auf jeden Fall ist es notwendig, daß zur Sicherstellung satzungsmäßiger Rechte, eine alle Beteiligten befriedigende Lösung gefunden wird. Es ist nicht tragbar, daß 18 zufällig anwesende Mitglieder die Marschrichtung des Vereins in die Zukunft bestimmen. Es sei denn, die Berliner Mitglieder wollen nur ihr eigenes Süppchen kochen und andere Meinungen nicht zur Geltung kommen lassen.

zu 4b) Die richtige Anwendung dieses angenommenen Antrages bietet eine Möglichkeit zur Ausschaltung der vorerwähnten Mißstände. Durch die frühzeitige Einreichung von Anträgen zur H. V. und deren Veröffentlichung im jeweils letzten INFLA-Bericht vor der H. V. zur Stellungnahme ist auch auswärtigen Mitgliedern die Ausübung des Stimmrechtes ermöglicht. Allerdings ist zu überlegen, ob eine außerordentliche H. V. zur Satzungsänderung notwendig ist, eingehende Stellungnahmen als Ausübung des Stimmrechtes zur H. V. zu werten. Welche Stimmenzahl zur Beschlußfähigkeit der H. V. erforderlich ist, bedarf auch einer Klarstellung. Das Verhältnis von 18 abgegebenen Stimmen zu rund 190 Mitgliedern erscheint keinesfalls ausreichend. Es darf nicht der Eindruck entstehen, als ob die auswärtigen Mitglieder noch in Lehmhütten hausten und nicht zu sagen hätten. Das bedeutet im Grunde genommen die einhellige Ablehnung des Antrages 4c).

zu 5) Antrag Sfr. Borutta:

Mit keinem Buchstaben steht in den Satzungen, daß die H. V. unbedingt in Berlin stattfinden muß. Bei einer Änderung des Abstimmungsmodus würde sich ohne Zweifel ein anderes Bild ergeben. Die Tagung in Stuttgart dürfte auch unseren Vorsitzenden in dieser Hinsicht überzeugt haben, daß neue Gedanken und Gesichtspunkte nur dem Wohle des Vereins dienlich sein können.

Felix Sailer

INFLA-Tagung in Saarbrücken am 2. Mai.

Zur Tagung in Saarbrücken hatten sich am Sonnabend Nachmittag 14 Mitglieder und 1 Gast eingefunden. Nach einleitenden Worten des 1. Vorsitzenden wurde die Sitzung in Form eines gemütlichen Beisammenseins durchgeführt. Sie diente vor allem dem Kennenlernen der Mitglieder untereinander. So war es mir eine besondere Freude, auch Herrn Steculorum aus Belgien in Saarbrücken begrüßen zu dürfen. Im Gegensatz zur Tagung in Stuttgart standen wir in Saarbrücken doch unter erheblichem Zeitdruck, so daß nach zwei Stunden

schon ein Teil der Teilnehmer wieder gehen mußte. Leider waren gerade hier- von die Berliner Herren betroffen. Bei Tagungen anlässlich von Ausstellungen oder Bundestagen wird sich das leider nicht verhindern lassen, da die führen- den Herren des Vereines noch mit anderen Ehrenämtern belastet sind. Unab- hängig davon möchte ich aber sagen, daß diese Tagungen schon dann ihren Zweck erfüllt haben, wenn man sich einmal im persönlichen Gespräch näher kennenlernt und der Vorstand auch von den Wünschen und Sorgen der Mitglieder im Bundesgebiet und im Ausland erfährt. F. G.

Neues zur Inflations-Luftpost:

1. Der Luftpostbestätigungsstempel BRAUNSCHWEIG (violetter Kastenstempel) ist mir inzwischen vorgelegt worden.
2. Ein Luftpostbrief von Danzig 5 nach Augsburg trägt einen roten Luftpost- bestätigungsstempel von AUGSBURG.
3. Auf einem Danzig-Luftpostbrief nach Riga sind die Danziger Luftpostmar- ken mit dem folgenden Privatstempel entwertet worden:
Befördert durch Luftpost
Robert Meyhöfer, Königsberg i. Pr.
Abtlg. Luftverkehrsbüro

Diese Firma war ein größeres Speditionsunternehmen mit Hauptsitz in Memel und hatte in Königsberg eine Filiale.

4. Ein Luftpostbrief von Wangerooge nach Hannover trägt folgende Stempel:
 - a) oberhalb der Luftpostmarken den roten Luftpostbestätigungsstempel von WANGEROOGE,
 - b) die Luftpostmarken sind entwertet mit dem violetten Bremer Luftpost- stempel,
 - c) in Hannover kam der Hannoveraner Luftpostbestätigungsstempel hinzu.
5. Ein Brief, der per Luftpost von Braunschweig nach Dortmund gehen sollte, trägt den schwarzen Kasten- Nebenstempel: "Auf gewöhnlichem Wege be- fördert". Wahrscheinlich ist der Stempel in Braunschweig verwendet, mög- licherweise aber in Dortmund.
6. Ein Luftpostbrief vom 19.3.1919 von Hamburg nach Berlin trägt den ein- zeiligen violetten Nebenstempel: "Mit Luftpost befördert".
7. Eine Ausgabe der Münchener Neuesten Nachrichten vom 2. Oktober 1920 trägt einen großen gedruckten Klebezettel: Heu- tige Mittagsausgabe!
Durch Rumpler- Flugpost befördert!

J.Sch.

10 Milliarden / 50 Millionen Platte auf Walze (P/W).

Diese schon als Urmarke 50 :tv1illionen recht seltene Druckart (P/W) wurde auch in einigen OPD für die Überdrucke "10 Milliarden" auf 50 Millionen verwendet.

Beim Platten- auf Walzendruck ist das eigentliche Markenbild im Walzendruck, der Werteindruck jedoch im Plattendruck. Während der normale Walzendruck am Ober- und Unterrand jeweils nur 7 senkrechte Striche aufweist, hat der Walzendruck bei P/W 13 senkrechte Striche. Nur hieran (also an Ober- und Unterrändern) ist der besondere und seltene Platten/Walzendruck zu erkennen!

Die normalen Walzendrucke der Rosettenmarken unterscheiden sich von den Plattendrucken dadurch, daß das Walzen-Markenbild etwas breiter und höher ist als das des Platten-Markenbildes. So kann man auch bei jeder losen, auch gebrauchten, Marke ohne Ober- oder Unterrand feststellen, ob es sich um einen Walzen- oder Plattendruck handelt. Auch die lose P/W -Marke hat dieses breitere und höhere Markenbild, sonst aber kein weiteres Unterscheidungsmerkmal. Lose Marken, die von P/W -Bogen stammen, entsprechen also dem Walzendruck und sind nicht weiter feststellbar, es sei denn, daß sie einen Ober- oder Unterrand aufweisen; bei gebrauchten Marken gehören diese Ober- und Unterrandstücke der P/W-Drucke erklärlicherweise zu den allergrößten Seltenheiten.

Die folgenden OPD verwendeten die 50 Mio-Marke P/W für ihre Aufdrucke:

1. BRESLAU: Das alte INFLA-Werk aus dem Jahre 1940 erwähnt hierzu:
1 Bogen und Teile von 5 Bogen bekannt. Gebrauchte Stücke sind mir nicht bekannt.
2. ERFURT: Das INFLA-Werk erwähnt hierzu: nur 1 Oberrand-Stück bekannt!!
Ob dieses Stück überhaupt noch existiert, weiß ich nicht (Michel-Spezial sollte dieses Stück wohl erwähnen, aber ohne Preisauszeichnung). Ich selbst hatte das einmalige Glück, in einem größeren Posten Briefe einen Brief zu finden, der neben 3 Stück 1 Mia Rosette und 1 Stück 5 Mia Rosette) 4 Stück 10 Mia/50 Mio aufweist, davon ein Unterrandstück vom rechten Rand P/W!!
Es ist ein Einschreibbrief vom 24. 11. 1923 von Magdeburg nach Leipzig. Fast die gesamte Auflage dieses Druckes scheint postalisch aufgebraucht worden zu sein.
3. HANNOVER: Hier wurden die linken und oberen Ränder vor dem Überdruck abgetrennt, so daß es nur Unterrand -Stücke gibt. Das INFLA-Werk sagt nichts über die Auflage; diese Überdruck-Marke scheint auch verhältnismäßig oft vorzukommen.
Ich besitze einen Brief mit einem waagrechten Unterrand-Paar. Es ist ein Fernbrief vom 22. 11. 1923 von SCHÖTMAR nach Leipzig.
4. KÖNIGSBERG: Das alte INFLA-Werk erwähnt hierzu: "ca. 40 Bogen, davon waren 10 Bogen oben so schmal, daß diese Bögen wie W-Drucke wirkten."
Gebrauchte Stücke sind mir nicht bekannt geworden.

In diesem Zusammenhang ein Wunsch und eine Anregung: Eine alte Auflage des Michel-Spezial-Kataloges enthielt eine Tabelle über die Wertzuschläge gebrauchter OPD-Marken, je nach den am Stempelabdruck feststellbaren OPD-Drucken (soweit gebrauchte Marken überhaupt bekannt wurden; es gibt tatsächlich OPD-Aufdruckmarken, die regulär gebraucht nicht vorkommen!). Herr Dipl. Ing. Peschl hatte seinerzeit die Zuschläge ermittelt und festgesetzt gehabt. Es scheint so, daß das "klassische" OPD-Sammeln auch gebrauchter Marken und von Briefen, unterschieden nach den OPD-Aufdrucken, sich wieder größerer Beliebtheit erfreut. Sollte der INFLA-Verein dem Herausgeber des Michel-Kataloges nicht einmal eine neue Wertzuschlagstabelle anbieten?

J. Sch.

Das Sammeln von Viererblocks und Einheiten

- Probleme zur Diskussion -

I. Die Erhaltung

Die Erhaltung gestempelter Blocks und größerer Einheiten unterliegt einer anderen Betrachtungsweise als Einzelmarken, sind sie doch wesentlich seltener für die Interessenten vorhanden.

Die Qualitätsansprüche für Einzelmarken, seit Jahren immer höhergeschraubt, lassen sich nur unter dem Gesichtspunkt des reichlich vorhandenen Materials rechtfertigen. Wer den gleichen Maßstab bei Viererblocks und größeren Einheiten anlegen will, muß von Anfang an auf eine Komplettierung verzichten, denn Luxusmaterial steht einfach nicht zur Verfügung. Gerade diese Blocks der Inflationszeit, fast nur reinem Bedarf entsprungen, weisen entsprechende Merkmale auf. In der Mehrzahl mit starken Stempeln, oft sogar mehrfach, versehen, versagen sie sich dem Sammler, der nur "Luxus" in seine Sammlung aufnehmen will, in Prachterhaltung unerreichbar. Auch die Zähnung mancher Blocks macht Konzessionen in der Erhaltung erforderlich, sei es, weil die Trennung der Bogen ohne philatelistische Gesichtspunkte erfolgt ist oder der Zahn der Zeit am Zahnweh Schuld hat. Solche Blocks sind durchaus als vollwertig anzusehen, da auch die Papierqualitäten für die Erhaltung maßgebend sein können. Mitunter sind nun Blocks leicht angetrennt, z. T. aus Unverstand in der Zähnung gefaltet und deshalb brüchig geworden oder aus Unachtsamkeit beim Ablösen, ja selbst beim Waschen unvorsichtig behandelt, wodurch manche einen leichten Knacks erhielten. Bei selteneren Blocks wird sich der Schaden durch einen Falz in der Mitte der Rückseite so weit beheben lassen, daß das seltene Stück immer noch als Block zu bewerten ist. Hoffnungslos ist dagegen eine komplette Trennung in zwei Hälften. Maßgeblich ist eben die Einheit als Block, die in diesem Falle unwiederbringlich zerstört ist. Nur Spitzenseltenheiten wird man in diesen Zwillingstücken als Lückenbüßer akzeptieren können. Toleranz in der Erhaltung ist aber immer empfehlenswert.

II. Farben und Abarten:

Jeder Blocksammler muß über kurz oder lang entscheiden, inwieweit der Farb- und WZ-Abart in seine Sammlung aufnehmen will. Ohne Zweifel eine wesentliche Bereicherung jeder Sammlung darstellend, erfordern sie beim Erwerb auch den höchsten Einsatz, besonders bei WZ- Abarten und den so seltenen Blocks der Rollenbahn- Bogen, die nur alle Jubeljahre einmal auftauchen. Meistens sind sie nur aus dem Nachlaß eines großen Sammlers erreichbar. Wer solche Gelegenheiten verpaßt, wartet zeitlebens vergebens.

III. Die Bewertung:

Sie ist das heiße Eisen dieses Gebietes. Im allgemeinen wissen Durchschnittsammler nicht, daß der Blockwert mehr ist als das entsprechende Vielfache eines Einzelstückes und wollen den Seltenheitswert kaum gelten lassen. Beim Studium von Auktionskatalogen stoßen sie dann einmal unversehens auf eine Bewertung von Blocks, die bedeutend höher liegt als eine Summierung der Einzel-Marken. In diesem Augenblick zündet dann der Funke, daß nicht nur Blocks als Altdeutschland, sondern auch spätere Ausgaben etwas BESONDERES darstellen müssen. Da auf allen Gebieten des Lebens das BESONDERE auch seinen eigenen Wertmaßstab hat, trifft dies nun auch hier zu. Diese Überlegungen waren die Ursache für die Herausgabe des INFLA-Berichtes Nr.6 zur Bewertung von gestempelten Viererblocks der Inflationszeit. Die Vorbereitungen dazu gehen bis in das Jahr 1964 zurück und gestalteten sich sehr schwierig, da Neuland betreten werden mußte. Viele Überlegungen wurden angestellt, wie die Seltenheit bestimmter Blocks, im Gegensatz zum wechselnden Katalogwert, auszudrücken sei. Auf Anfrage von Sfr. Born, welche Vorstellungen meinerseits zu diesem Problem beständen, schrieb ich ihm am 28.1.1964:

"Von einer Netto-Bewertung der Blockstücke halte ich gar nichts. Jedes Jahr erlebt man das Fiasko der Nettokataloge, die einfach mit der Entwicklung nicht Schritt halten können. Lassen wir doch die zehnmal Übergescheiterten sich den Kopf zerbrechen, wie sie mit den losen Marken zurechtkamen, wir aber schaffen Indexzahlen, welche die Seltenheit der betreffenden Blockstücke ausdrücken... Unabhängig von dem Auf und Ab der losen Bewertung ist damit fester Grund und Boden geschaffen. Es wird dann u. a. auch unsere Aufgabe sein, den Multiplikationsfaktor für jede Indexzahl festzustellen."

Meine Vorschläge zielten in erster Linie auf die Herausstellung der SELTENHEIT, nicht des Verkaufswertes. Die Seltenheit als solche zu bewerten, sollte ihre Grundlage in der Anzahl vorhandener Blocks finden. Hierfür war die von Sfr. Born angelegte Block- Registratur als Hilfsmittel bestens geeignet. Mit der Seltenheits-Indexzahl als Richtlinie sollte jeder Sammler selbst entscheiden können, welchen Multiplikator er für den Verkaufswert anzusetzen bereit war. Bei den weiteren Beratungen der Herausgeber wurden meine

Vorschläge um 180 Grad gedreht. An die 1. Stelle rückte jetzt ein Multiplikator zur Festlegung des Verkaufswertes, während die Seltenheit zweitrangig mit den Buchstaben S, SS bzw. LP erschien.

Hat sich der beschrittene Weg in den Jahren seit Herausgabe des INFLA-Heftes bewährt? Nach meiner Ansicht keineswegs, denn die verwendeten Zahlen 1 - 20 reichen zwar für einen Seltenheits-Index aus, nicht jedoch zur Ermittlung eines zeitlosen Verkaufswertes. Letzterer bedarf eines viel größeren Spielraumes, damit er sich den Wandlungen im Laufe der Zeit besser anpassen kann, wie noch an ausländischen Beispielen nachzuweisen wäre.

Betrachten wir die Blöcke A 113, 134 und 172, so wird jeder Kenner der Materie zugeben, daß ein Multiplikator 20 für die Ermittlung des Verkaufswertes völlig außerhalb jeder Diskussion steht. Jeder Blocksammler würde es als Gartenfest oder als Sternstunde seines Glückes betrachten, könnte er die erwähnten Blocks zu dem angesetzten Multiplikator erwerben. Wie steht es mit den Blocks Nr. 118 und 307? Haben sie auch den Multiplikator 20, da sie genauso selten sind? Mitnichten! Der Katalogwert der Einzelmarke verhindert die Gleichschaltung, also können Seltenheit und Verkaufswert nicht in ein und derselben Zahl ausgedrückt werden.

Fazit: Wir müssen wieder von vorne anfangen!

Die beabsichtigte Aufnahme der Blockbewertung im Michel-Spezial-Katalog dürfte der Beibehaltung des bisherigen Systems unüberwindliche Hindernisse entgegensetzen. Die Herausgabe eines eigenen Spezial-Kataloges mit Brief- und Blockbewertung würde nach den Erfahrungen mit Heft Nr. 6 einen Verzicht auf breitere Resonanz in Sammler- und Händlerkreisen bedeuten. Die Aufnahme der Infla-Briefbewertung ist im Mi-Spez. bereits auf die Nettobasis des Gesamtkataloges umgestellt. Einheitliche Richtlinien für Infla-Briefe, Viererblocks (gebraucht) und Zuschläge für OPD-Drucke (gebraucht) sind also zwingend notwendig. Folgende Möglichkeiten sind gegeben:

1. Netto-Bewertung für alle 3 Spezial-Gebiete
2. Multiplikatoren für alle 3 Spezial-Gebiete
3. Zuschläge in % des Einzelwertes
4. Punktbewertung, ähnlich Rasche-Katalog

Im Michel-Spezial ist die Bewertung zu 1) für Briefe und OPD-Drucke bereits vorhanden. Es wäre also sinnvoll, die Blockbewertung und die OPD-Drucke (gebraucht) nachzuziehen, da die Aufnahme im Michel mit seiner Breitenwirkung nicht so schnell wieder möglich sein dürfte. Die Redaktion würde sicher daran am meisten Gefallen finden und am wenigsten Schwierigkeiten machen. Eine Anpassung an geänderte Verhältnisse im Laufe der Zeit - ursprünglich abgelehnt - müßte in Kauf genommen werden. Das ist bei ausländischen Katalogen jedoch auch erfolgt.

Die Schweiz, seit Jahren führend in der Bewertung gestempelter Viererblocks, gibt einen trefflichen Anschauungs-Unterricht, was sich dort im Laufe der Jahre herauskristallisiert hat. Folgende Bewertungen in Sfr. sprechen für sich:

		1 55		1970		
		Einzel	Block	Einzel	Block	
2C	Tell	- , 10	12, 50	- ,30	100,-	!!
5 Fr.	Landschaft	- , 45	15,-	2,50	300,-	!!
80 C	Helvetia	- , 05	2, 75	- , 20	50,-	
15 C	Frieden	- ' 30	5,-	1,75	280,-	!!!
20 C	Tell	- , 02	4,-	- ,15	90,-	
20 C	Landschaft	- , 01	2,50	- ,20	70,-	
50 C	Hist. Bilder	- , 03	- , 70	- , 25	20,-	
60 C	Hist. Bilder	- , 02	- , 70	- ,02	50,-	!1

Die angeführten Preise für 1970 sind NETTO-Preise aus der letzten Nummer der Schweizer Briefmarken-Zeitung, also keine Illusionen. Sie zeigen uns, welche Wandlungen in einem Spezialgebiet möglich sind, das anfänglich nur von wenigen gepflegt worden ist. Die Scheu vor einer Ausweitung der Bewertung ist also fehl am Platze. Es darf keine Rolle spielen, ob die Mittel eines Sammlers ausreichen oder nicht, einen Block 278 Y oder 331a zu erwerben, maßgebend sollte allein die SELTENHEIT sein, wie das Beispiel Schweiz zeigt. Auch Schweden hat nur einen Viererblock gestempelt der Nr. 2, der bei Mohrmann Hbg versteigert wurde. Sein Erlös: DM 16. 500,- ohne Gebühren!

IV. Die Sammlung:

Ein Problem, dem sich jeder Blocksammler gegenüber sieht, ist die ästhetisch befriedigende Unterbringung von Einzelblocks und Blocks auf Brief im chronologischen Wechsel. Die in den letzten Jahren vermehrt angebotenen Blockalben sind zwar ein ausgezeichnetes Hilfsmittel bei der Sortierung, für die endgültige Anlage der Sammlung können sie nicht befriedigen. Auch das neuerdings auf dem Markt erschienene Omnia-Blatt mit Teilungen für Einzelblocks und Ganzbriefe auf einer Seite gewährleistet keine chronologische Unterbringung. Der Weisheit letzter Schluß zum Aufbau einer individuellen Sammlung bleibt nach wie vor das gute alte vordrucklose Album. Es gestattet den laufenden Wechsel von Einzelblöcken und Ganzbriefen, verlangt allerdings eine gewisse Fertigkeit in der Beschriftung. Für die Befestigung von Ganzbriefen werden neuerdings von einer Firma unsichtbare "Veha-Streifen" angeboten, die aus einer doppelten Klarsichtfolie bestehen. Sie gestatten eine fast unsichtbare Befestigung von Ganzbriefen und ein müheloses Auswechseln mit einem später erworbenen, schöneren Brief. Zum Schluß noch ein Wort eines ausländischen Kataloges zum Blocksammeln:

"Das Sammeln gestempelter Viererblocks findet immer mehr Freunde. Dies ist nicht erstaunlich, sind diese doch in hohem Maße geeignet, eine Normalsammlung zu beleben und zu verschönern. Werden nur saubere Stücke mit gut leserlichem Stempel in eine Sammlung aufgenommen, so gewinnt diese noch an Seltenheitswert."

Was nicht bestritten sei!

F.Sailer

Und noch einmal

Gebrauchte Viererblocks

(Einige Äußerungen zu den Artikeln in den INFLA-Berichten 77 und 78)

Herr Smidt in Wien hat in einem Aufsatz vom März 1970 "Gedanken zur Preisbildung gebrauchter Viererblocks.. die Frage gestellt: "Kann man heute noch eine Blocksammlung beginnen?" Er gab die Antwort: "Mit viel Geduld und Jagdglück schon, mit Geld alleine jedenfalls nicht." - Er hat dann einige bemerkenswerte Ausführungen darüber gemacht, wie man als Sammler von Einzelmarken auch ein Blocksammler werden kann. -

Ich bin oft gefragt worden: Warum sammeln Sie Viererblocks? Eine Marke genügt doch auch. Das Viererblocksammeln sei ohnehin eine teure Sache, besonders dann, wenn es sich um ältere und höhere Werte handelt. Und in Viererblocks würde man doch niemals eine Sammlung vollständig haben. In der Seltenheit liegt der Reiz! Unter 10 000 Einzelmarken von Ausgaben des vorigen Jahrhunderts kommt, wenn das Glück gut ist, ein Viererblock vor; er sollte nicht getrennt werden, sondern ein Paradestück in der Sammlung werden. Wenn das Sammelgebiet nicht zu umfangreich ist, dann kann man Viererblocks auch auf Vollständigkeit hin sammeln, und es mag je nach der Schwierigkeit des Gebietes vielleicht auch zu einem Erfolg führen. Im übrigen aber werden Viererblocksammler das Wort "vollständig" nur mit Respekt gebrauchen. Ich habe so manches Mal in Unterhaltungen scherzhaft die Bemerkung gemacht: "Auch ein reicher Mann wird niemals die Kupferstiche von Dürer, Rubens oder Rembrandt vollständig besitzen, auch wenn er sich noch so sehr darum bemüht." Im Viererblocksammeln ist es kaum anders. Man darf sich aber nicht selbst einen Schreck einjagen, indem man vor der Fülle der in der Welt seit nunmehr 130 Jahren herausgegebenen Briefmarken kapitulieren und sich dabei vorstellt: "Das alles nun noch im gebrauchten Viererblock?"

Jeder am Sammeln von Briefmarken Interessierte sollte sich einmal die Frage stellen, ob für ihn nicht doch ein kleiner Sektor seiner Sammlung wert genug wäre, ihn auch mit Viererblocks zu bestücken. Ich zweifle nicht daran, "Philatelisten von altem Schrot und Korn", die bei der Fülle ihres Markenmaterials kaum noch ihre Sammlung ausdehnen wollen, einen schönen Viererblock nicht verachten. Der Viererblock ist eben "nicht nur" eine Marke mal 4, er hat viele Eigentümlichkeiten und reizvolle Eigenschaften, die erst dann beim Sammeln richtig erkannt werden, wenn es auf Unterscheidungen feinerer Art

ankommt, die man bei Einzelmarken kaum wahrnimmt. Oftmals ist auch das Wasserzeichen bei einer Einzelmarke schwer erkennbar bzw. unterscheidbar, bei einem Viererblock besteht darin keine Mühe.

Zur "Preisbildung gebrauchter Viererblocks" möchte ich noch etwas sagen. Es ist nicht so, wie vielleicht allgemein angenommen wird, daß die sogenannte "Preisbildung" von der Menge der vorhandenen und bekannten Viererblocks abhängt. Wieviele gebrauchte Viererblocks von einer bestimmten Menge vorhanden sind, wird niemals festzustellen sein. Man wird zwar bei deren Bewertung dadurch einige Anhaltspunkte haben, daß man weiß bzw. erfahren hat, wieviele Exemplare sich bei diesem oder jenem Sammler befinden, doch wo überall in der weiten Welt weitere Blocks der gleichen Marke existieren, kann niemand sagen, und selbst die dringendste Bitte und der lauteste Appell werden niemals Gehör finden für unsere Forschung, um für die Preisbildung auch nur annähernd die gewünschten Angaben zu erhalten. Es handelt sich hierbei nicht etwa nur um deutsche Inflationsausgaben, es handelt sich um jede Marke im gebrauchten Viererblock seit ihrem ersten Erscheinen.

Wer weiß zu sagen, wieviele Viererblocks oder sogar größere Einheiten echt gebraucht von der ersten Briefmarke der Welt, der Black-Penny-Marke MiNr.1 von Großbritannien, vorhanden sind? Mir sind während der 40 Jahre meines Viererblocksammelns nur 6 gebrauchte Viererblocks vorgekommen oder angeboten worden, zu Preisen, die Kenner von Format genannt haben, die kaum ein deutscher Sammler honoriert hätte. Ich freue mich, einen Viererblock dieser Marke zu haben. - Es ist so, daß ein Viererblock der ersten Marke der Welt auch heute noch jeden Sammler begeistert, weil er vor diesem Block eine gewisse Achtung hat. In diesem Block MiNr. 1 Großbritannien liegen viele Reize für den Sammler, die nicht zu übersehen sind. Wenn auch das Vorkommen dieses Blockes häufiger ist als manchen Blockes der deutschen Inflation, der GB Block MiNr.1 wird immer das Rennen machen. Ich meine, es kommt auf die Begehrtheit und Beliebtheit eines Blockes mehr an als auf seine Häufigkeit. In solchen Fällen ist es besonders schwierig, dafür Katalogpreise festzusetzen.

Bei der Festsetzung des Preises für die deutschen Inflationsausgaben, wie sie in dem Heft 6 der INFLA-Bücherei enthalten sind, konnten sich die Bearbeiter auf bestimmtes Material, das in den Sammlungen von Spezialisten vorhanden ist und das ihnen offen dargelegt wurde, stützen. Ich habe im Laufe der Jahre, die seit der Herausgabe des Heftes im Jahre 1966 vergangen sind, manche Notiz machen können, stelle aber fest, daß sie nicht Anlaß zu einer Änderung der bisherigen Blockbewertung geben konnten, noch eine Anpassung der damaligen Multiplikatoren überzeugend gewesen wäre. Weiterhin bin ich jedoch mit Aufmerksamkeit daran interessiert, Fälle zu finden, die eine Änderung der Multiplikatoren rechtfertigen oder erforderlich machen könnten. Bisher sehe ich solche jedoch nicht.

Herr Smidt, der sich bei der Bewertung der Inflationen-4er-Blocks im Heft 6 mit seinen Erfahrungen außerordentlich eingesetzt hat, hat in seinem Aufsatz eine Reihe von kleinen Änderungen angeregt, die, wie ich nicht bezweifle, vorgenommen werden könnten, aber die im Heft 6 vorgeschlagenen Werte kaum ändern würden.

Wenn genügend Material für Veränderungen vorliegt, wird ein Nachtrag zum Heft 6 erscheinen.

Ich möchte noch kurz auf den Absatz im INFLA-Bericht vom Juni 70 (Nr. 78) "Kritische Stimmen" eingehen. Mein Erfahrungsbericht lautet: Einige wenige Stimmen aus dem Kreise unserer Sammler haben sich gemeldet. Es waren aber unter den bei mir eingegangenen "Stimmen" keine solchen, die die Gesamtheit der Bewertung von 4er-Blocks gegenteilig angegriffen haben. Ob nun in der damals herausgegebenen Bewertungstabelle bei einigen 4er-Blocks SS = sehr selten oder LP = Liebhaberpreis angemessen wäre, das ist natürlich eine sehr gewagte Frage. Es kommt hier bei der Bestimmung der Häufigkeit solcher Blocks, die wir nicht kennen, darauf an, das zu wissen, was ich vorher bei der Bewertung des GB-Blocks MiNr. 1 gesagt habe. Ich werde mich mit meinen engen Sammlerfreunden und guten Partnern und den Mitarbeitern im Sammlerbereich von gebrauchten Viererblocks bemühen, die 4er-Blockbewertung von Ausgaben aus der deutschen Inflationszeit so sorgfältig zu bestimmen, wie es im Interesse aller Sammler dieses Gebietes liegt. Irgendwelche Äußerungen, Änderungsvorschläge mit Begründung oder kritische Betrachtungen erbitte ich an meine Adresse: 1 Berlin 42, Arnulfstraße 73.

Max Rochel

Der neue Michel-Spezial 1971 ist da!

Selten habe ich so sehr auf den Michel-Spezial gewartet wie gerade heuer. INFLA-Berlin hat ja seine speziellen Wünsche der Katalog-Redaktion bekanntgegeben und nun wollen wir einmal nachsehen, was sich geändert hat:

Bayern-Abschied 3Mk-20Mk: endlich sind die beiden Aufdrucktypen I und II übersichtlich nebeneinandergestellt worden, preislich hat sich nichts geändert. Der Hinweis auf Verfälschungen wurde präzisiert.

Germania 75 Pfg: die ominöse "Fehlfarbe" 148 F, rosalia, wurde endlich aus dem Katalog genommen, da sie weder als Fehlfarbe, noch als besondere Farbabart, besonders mit dieser Hausnummer und Preis, berechtigt war. Im übrigen wurde diese Marke nie von INFLA-Berlin geprüft.

Flugpost 1922 (25 Pfg - 80 Pfg): die gebrauchten Wertstufen wurden der Seltenheit entsprechend etwas stärker im Preis heraufgesetzt.

Queroffset 50 Mk blau: hier wurde endlich in der Farbbezeichnung unseren Wünschen entsprechend neu eingeteilt: a) dunkelblau, b) graublau und c) schwarzblau. Dazu wäre zu sagen, daß die b) und c) die eindeutigen und selteneren Farben sind, während alle anderen Blau-Töne, die vorkommen

können, unter a) fallen müssen. Die Farbe "indigo" hatte keinerlei Berechtigung, da sie weder genau definiert werden konnte, noch selten war. Sie wurde seinerzeit von einem geschäftstüchtigen Händler in den Katalog gebracht, der damit seine Geschäft'chen machte.

20 Mio schwarzblau (319Ab und 335Ab). Beide Marken wurden gebraucht im Preis reduziert (75,- auf 50,- und 175,- auf 130,-), da die Marke nicht entsprechend dem Preise selten ist. Zudem prüft neuerdings INFLA-Berlin auch die helleren Tönungen von schwarzblau, so daß eine Reduzierung angebracht erschien.

Dienst MiNr. 55aY und 56 wurde für gebraucht auf die Hälfte reduziert, was nun tatsächlich ihrer Häufigkeit entspricht. (Beide Werte waren hoch überbewertet!)

Dienst MiNr. 57 und 64 wurden ebenfalls auf die Hälfte reduziert, was vollkommen gerecht ist.

Dienst MiNr. 82, 83 und 84 (Schlangendienst 100 Mio, 200 Mio und 2 Mia) wurden etwas stärker im Preis erhöht, was ihrer Seltenheit entspricht.

Dienst 97Y (2 Mio/10 Pfg - liegendes WZ); hier wurde der Preis für gebraucht wieder weggelassen, da die Marke tatsächlich gebraucht nicht vorkommt.

Richtiger wäre sogar gewesen, die Bezeichnung -.- auch wegzulassen. Kleinere Preiserhöhungen in ganz geringem Maße wurden besonders bei den besseren Werten der Hochinflation durchgeführt, wie 200 Mk Flugpost (267), 319B 20 Mio durchstoßen, 331b lila, 332 (5 Mia/2 Mio).

Leider sind die durchgeführten Änderungen im vorliegenden Katalog nur ein verschwindend kleiner Bruchteil unserer Wünsche und Vorschläge, und es wäre sicherlich wünschenswert, wenn die Katalog-Redaktion sich mehr an unsere Vorschläge halten würde, als es bisher geschehen ist. INFLA-Berlin ist ja doch der Verein der Sammler dieses Gebietes und sicherlich weiß niemand besser als unsere Prüfer und Spezialem Sammler über dieses Gebiet Bescheid. Es sind noch sehr viele Unstimmigkeiten im Katalog, die ausgemerzt gehören, genau so wie viele wichtige Abarten und Farben noch mit einbezogen gehören würden, wogegen man an anderen Stellen sicherlich weniger wichtige Abarten streichen könnte, wie z.B. bei der Altershilfe oder bei MiNr. 286-273, usf.

Wir, d. i. INFLA-Berlin als Verein und als Sammlerorganisation von Fachleuten auf dem Gebiete der Deutschen Inflation, werden uns weiterhin bemühen, den Michel-Katalog auf den wirklichen richtigen Stand zu bringen, damit er auch wirklich der Katalog für den Deutschland-Sammler wird.

G.Z.

Kleine Stempelkunde der Inflation:

Heute möchte ich nur einige Nachträge und Neumeldungen bringen:



Abb. 1 KB

Die Ortsbezeichnung in Kleinbuchstaben konnte ich nun auch für die Stempelform "Einkreisstempel" (1) nachweisen, u. zw. in der Unterform mit Obersegment. Es ist dies der mir bisher einzig bekannte Stempel dieser Art. Ich bezeichne ihn mit -1KB-



Abb. 1 Ae

Eine etwas eigenartige und eigenwillige Stempelform zeigt nebenstehender Einkreisstempel von Heidelberg. Vermutlich handelt es sich hierbei um einen Stempel, der nicht für die Briefpost, sondern für Paketkarten Verwendung fand, da ich ihn auf MiNr. 194/5 Mk Kupferdruck habe.

Er gehört zur Kategorie 1 Ae und entspricht im Aussehen dem dort abgebildeten Stempel "GROSS-LICHTER-FELDE 3"



Abb. 3 E

Einen Stempel mit der Ortsbezeichnung in Antiqua-Schrift fand ich nun auch in der Stempelgruppe 2, Kreissteg-Gitterstempel ohne Gitterbogen; es ist dies der Stempel "ZELL / (Kr. Erbach / Odenwald)", wobei noch charakteristisch ist, daß der Ortszusatz im unteren Kreisbogen in Doppelzeile steht. Ich reihe ihn unter der Bezeichnung 3E ein.

Nach- oder Abdruck nur nach vorheriger schriftlicher Genehmigung durch den Vorstand von INFLA –Berlin e.V. gestattet.

Für den Inhalt verantwortlich: Dipl. Ing. L. Smidt, Wien.

Postscheckkonten:(INFLA -Berline.V. Berlin-West)

Hauptkasse : Konto Nr. 622 22

Rundsendekasse: Konto Nr. 640 44

Neuheitenkasse: Konto Nr. 849 26